



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Von sonderbaren vn[d] fürtrefflichen Gaben vnd Gnaden
deß Geistlichen Orden Stands**

Piatti, Girolamo

AugsPurg, 1606

Cap. 7. Von Fürtrefflichkeit der Ordenspersonen/ in verlassung der
Blutsuerwandten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47598)

Von Vurtreffligkeit ei- ner Ordensperson / in verlassung seiner Blutsverwandten.

Cap. VII.



In grosse sache zwar ist / alle irdt-
sche ding verschmahen / Aber noch ein grossers
Werck ist / die Freundt vnd Verwandten verlas-
sen / so mit vns dem Fleisch vnd Blut nach ver-
bunden / dann allda ist die Liebe grosser vnd weit innbrun-
stiger / auch der Natur selbs gemasser / vn leztlich tieffer einge-
wurlet. Dann wir sehen / wie vnmassig die Liebe vnd Freunds-
schafft sich erzaigt / eintweder der Eltern gegen den Kindern /
oder der Kinder gegen ihren Eltern / oder der Bruder vnder
einander / nit weniger auß wolbedachtem muh / als auß an-
treiben der Natur selbs / welches wir auch in den wilden Thie-
ren sehen / die dermassen für ihre junge streitten / das sie an ih-
rer statt alle Schläg vnd Wunden / ja so gar den Todt auß-
sehen.

Schwerer ver-
lasset man die
Blutsverwand-
te / als die zeit-
liche Guter.

So muß man dann auch dises für ein grossen ruh-
m vnd lob des gaislichen Ordenstands halten / weil er auch di-
se natürliche anmutung dermassen maisteret vnd vberwindet /
das er deren Gemainschafft / bey denen ein jeder geboren vnd
auffgezogen / verlasset / vnd mit andern / die er zuvor nie-
maln gesehen / omb Christi willen ein newe Freundschaft ma-
chet vnd anstellet / mit welchen er an jeso vil lieblicher vnd
freundlicher lebet. Dises zwar ist ein augenscheinlicher Be-
t. iij. weiß

Der Ordens-
stand vberwin-
det vnd ma-
steret die na-
türliche anmu-
tungen.

weiß von anzeigen/das diser stand alle natürliche verwandnus
weit übertrifft. Welches gewislich mit auß natürlichen träs-
ten herkombe/ sonder die Gnad Gottes / vnnnd die Kraft von
oben herab/ welche gar häufig vnd überflüssig sey/ wirdt dar-
zu erfordert/dann also hats vnser Hayland selbs bezeugt/das
dis sein werck / vnnnd zwar eins auß den fürnehmsten sey:

Marth. 10.

Die verlassung
der blutsuer-
wandte wirdt
einem schwert
verglichen.

Ich bin nit kommen/ spricht er/ Frid zuzenden/
sonder das Schwert/ dann ich bin kommen abzusondern den
Menschen wider seinen Vatter / vnnnd die Mutter wider die
Tochter/vnd die Schnur wid die Schwiger/Recht aber nen-
net er dise Gnad ein Schwert / dann wie das Schwert auß
Eysen gemacht / vnnnd die ding von einander zu zertailen ge-
braucht wirdt / die mit einandern verainiget seind / eben also
gibt er zuuerstehn/das dieses natürliche band der blutsfreunds-
schafft / das stärckeste sey/ auch anders nit / als durch ein er-
nen Gewalt künde zerrissen vnd zertailt werdē / das ist / durch
dessen gewaltige Hand/welcher die Herzen seines gefallens zu
sich zeucht/vnd wie er will zertailt. Dises hat oft die er-
rung zuerkennen geben/wann etliche das einsprechen dieses ge-
stes empfunden / das sie alsbald dem Flaisch vnd Blut kein
ruhe gelassen/sonder sich mit solcher standhaftigkeit auff ewi-
ge zeit von jnen abgesondert/als seyen sie zuuor nit niemals be-
kandt/oder mit Freundschaft verwandt gewesen.

In hist. Relig.

Es schreibt Theodoretus / das Marcianus auß Ro-
mischem stammen geboren / hab sich in ein gar fer entleg
Closter begeben: Als nur nach vilen jaren / die er darinnen
zugebracht/ sein Schwester so ihme in der Regierung nachge-
geuolgt / mit ihrem noch minderjährigen Sohn / vnnnd vilen
Schanckungen zu ihm kommen/ hab ers auch so gar nit weis-

len ansehen / ihren Sohn aber berufft er zu ihm / damit er ihn
in gait: suchē besser vnderweisen an haimbs käme / als sie aber
nit abließ bey ihm bittlich anzuhalten / er wölle die schanckun-
gen annemmen / wa nit als ein Freund / jedoch nur als ein
durftiger / hab er geantwort: Wie vil arme Clöster seind euch
vor mir begegnet / welchen weil ihr dise ding nit habt mitge-
raicht / ist klärlich abzunemmen / daß ihr mir diß alles nur we-
gen der Freundschaft hergebracht / hat also alles beständig-
lich außgeschlagē. Vnd dise werck rühmet Theodoretus der-
massen / sprechend / daß er sey außserhalb der Natur gewesen /
vnd ein Himmlische angenommen.

Ist derowegen offenbar / daß solche Liebe zum gaitli-
chen Ordenstand eine seye auß den fürtrefflichen gaaben deß
H. Gaitis / welche er pflegt mit zuthailen / vnd gewißlich ein
große stärke erfordere / auch ein zaitchen seye eines sehr hohen
vnd mit allerley Tugenden begabten gemüts.

Liebe zum
gaitliche Dro-
denstand ist
ein gab deß H.
Gaitis.

Dise aber wird fürnemblich einer Gespons / welche
der Herr ihme vermähliget / vnd gewöllt hat / daß ohn macul
vnd rungel seye / beuohlen : **Höre Tochter / schaw** Psal. 44.
darauff vnd naige deine Ohren / vergiß deines
Volcks vnd deines Vatters Haus. Dann daß sie ein Tocht-
er / ein Gespons / vnd würdig sey deß lieblichen Kuß Got-
tes / wirdt erstlich dise Condition als ein Heurathgut er-
fordert / daß sie nit allein alle flaischliche Sippshaft ver-
lasse / sonder auch gar vergesse / wans nur diß gethon / woz wirdt
ihr zugesagt? **Als dan** / spricht er / wird d König lust an dei-
ner schöne habē / gleich als wann er sagte / wann solches geschehē /
so wirst

so wirst ein so grosse Herde / vnd schöne wolgestalt überkommen / daß der höchste König auß Lieb gegen dir ersündet / dich freywillig zu einer Gespons begeren / vnd zur Königlichen Würden erhöhen wirdt.

Der Patriarch Abraham ist ein Exempel aller geistlichen Ordenspersonen.

lib. 1. de Abra. cap. 2.

Dessen haben wir ein denckwürdiges Exempel an dem Patriarchen Abraham (deme alle Ordenspersonen nachfolgen müssen) welche vom Herrn gesagt worden: **Gehe auß deinem Vaterland / vnd von deiner Freundschaft / vnd auß deines Vatters Haus / vnd komb in ein Land / daß ich dir zeigen will / Genug wer gewesen / spricht Ambrosius / zu sagen / auß deinem Land / weil in disem die andere schon eingeschlossen waren / aber hat jedes insonderheit melien wollen / damit desto mehr sein Liebe probirt vnd kundbar gemacht wurde / billich dann wird sein Glauben gepriesen / vnd (wie gemelter Ambrosius spricht) hat er mit dem Werck die Spruch der Weltweisen vor der zeit erfüllet / vnder welchen auch diser ainer war: **Folge Gott nach.** Vnd was meines erachtens ist etwas mehrers in eines jeden Religiösen beruff zu finden / als ins Abrahams werck. Dann derselbige hat gleichwol sein Vaterland verlassen / vnd ein thail seiner Freundschaft / hat aber seine schatz vnd güter / die vast gewesen / vnd mit sich genommen / wie auch Loth seines Bruders Sohn / vnd Saram sein Hausfrau / vnd leustlich die Diener / sambt anderem Hausgesind / daß man her können geben / er hat nit so wol sein Vaterland verlassen / als die nembeste Lustbarkeiten des Vaterlands mit sich genommen. Die Ordenspersonen aber verlassen vil warhafftiger vnd vollkommener ihre Güter / Häuser vnd alle Verwandten / vnd begeben sich bloß vnd ainig / zu dem Creutz panier des nachden Christk.**

Der beruff eines Religiösen übertriff die beruffung Abrahams.

Weil dann Abraham / in dem er Gottes befelch nach-
 kommen so grosse verheissungen geschehen seind: **Ich will**
 dich segnen/ vnd dir einen grossen Namen machen/ ich will seg-
 nen/ die dich segne/ vnd verfluchen/ die dich verfluchen/ warumb
 solten alle Ordensleuth/ die eben dieses so fürtrefflichen wercks
 theilhaftig/ mit auch jnen ein hoffnung schöpfen dörfen/ solche
 belohnung vnd verheissungen zu überkommen? Ja auch etwas
 mehrers? Dañ in Abraham seind dise seggen nur von zeitlichen
 sache gewesen/ welche schlecht vnd gering/ in vns aber gaisstlich/
 welche ohn ainigen vergleich weit grösser vñ besser seind. Eben
 dieses wölk wir mit Exeplen darthun vñ probiern. Wie weit ist
 bewäde jener *Pastor* alle anmutungē der natürlicke verwand-
 nis/ welcher wie wir lesen in Leben der Altuätter / auch so gar
 sein fürbit für seiner Schwester Sohn / dessen leben in euf-
 ferste gefahr kommen/ vor dem Gerichts Verwalter nit thun
 wöllen. Gleichs als jener Prior welcher auß befelch des An-
 thonij/ dessen Jünger er war/ zu seiner Schwester gangen/ die
 ihn haimsuchete / welches zwar er gethan / aber mit beschlos-
 nen Augen/ damit er sie nit anschawete. Disem ist auch Jo-
 annes nachgeuolgt/ der ebenmässig auß befelch seiner Vorste-
 her vor seiner Schwester erscheinen müssen / aber mit einem
 heiligen berrug/ dann er sich gegen ihr als ein Frembdling er-
 zeigt / vnud als ein vnbeandter von stund an wider von ihr
 gangen / was aber dise zween mit ihren zwayen Schwe-
 stern gethan/ hat ebenmässig Marcus an seiner Mutter erzeigt/
 welcher mit ruffigem vñ geschwerkie Angesicht mit einem vn-
 saubern Sack angethan/ vnd zugeschloßnen Augen/ damit er
 sie nit ansehe/ vor ihr erschinen.

Größter ver-
 heissung habe
 die Ordens-
 personen als
 Abraham.

Als einer dem Münch Euagrio seines Vatters Tode
 anjaigee/ du fählest/ spricht er/ dann mein Vatter ist vnsterb-
 lich

lich. Eben das hat auch sagen künden Franciscus/der sich seines Vattern sambt seinem Väterlichen Erbhail verziehen/ vnnnd über das diese herliche Betandnuß hinzu gesetzt/ Er werde forthin vil freyer vnnnd warhafftiger sagen künden:
Vatter vnser der du bist in den Himmeln.

Vil dergleichen möchten erzehlt werden/ als des h. Bernhardi vnd seiner Brüder Pachomij vnd Theodori als seiner Jünger/ auß welchen die ersten ihr Schwester/ der letzte aber sein Mutter/ auch so gar nit wölle lassen für ihn kommen/ haben auch bey ihnen so vil vermögts/ das sie ebenmäßig die Welt verlassen. Aber es ist vnnothwendig diese alte Geschichte zuerzehlen/ weil wir selbs tägliche Exempel gleicher Tugenden mit Augen ansehen/ Dann wie oft oder vil mehr/ wie gemelt/ täglich sehen wir selbs/ das nit allein gestandne Männer/ sonder auch Jüngling mit trucknen Augen/ die Zügel der Eltern vnd aller Befreundten mit dapfferem Gemüt überwinden/ auch ihr klagen vnnnd watnen verspotten/ nit der mahnung/ als sey die Liebe gegen ihnen gar verloschen (dann vermög ihrer Profession/ sie auch ihre Feinde lieb haben) sonder weils die flaischliche Liebe verlassen/ welche mehrmalen zu fleischlichen sachen anreizet/ vnnnd dieselbige gang vnnnd gar in eine gaisstliche Liebe verändert haben.

Ist also nit zu zweifeln/ das ein solche anmutung die so edel vnd fürtröflich/ Gott vast angenemb seye/ vnd von ihm mit fürnehmsten Gnaden vnd Wohlthaten überflüssig begabte werde. Welches Moyses am besten/ wie es sich lassen annehmen/ erklärt hat/ da er das Gott geweihte Geschlecht Leuitisches vmb des wegen gleichsamb ein Vorbildt gewesen des gaisstlichen Ordenstands) mit diesem Segen gesegnet hat:
 Welches

Welcher zu seinem Vatter vnd Mutter gesagt hat:
 Ich kenne euch nit / vnd zu seinen Brüdern / Ich kenne sie nit /
 vnd ihre Kinder habens nit gewiſt / die haben deine Reden ge-
 halten / vnd deinen Bund bewahret. Herr segne sein Stärckel /
 vnd laß dir gefallen die Werck seiner Händ / zerschlag den Ru-
 cken seiner Feinde / die sich wider ihn aufflainen / vnd die ihn
 haſſen / ſollen nit mehr auffſtehn.

Daß ein Religiös auch ſich ſelbs hab verlaſſen / vnd eben

diß das fürnembſte ſeye.

Cap. VIII.

Nach den äußerlichen Gütern / vnd
 natürlicher verbindung / die ein Ordensperſon
 verlaſſet / iſt noch übrig diſer dritte vnd höchſte
 auch ohn Zweifel / vnder allen Vollkommenheiten

der fürnembſte Grad / daß er ſich auch ſelbs verlaſ-

ſet / dann das heiße ſich nit allein vber andere jrdische ſachen / Thren. 5.

ſender auch über ſich ſelbs ſchwingen vñ erheben / welches der

H. Prophet Hieremias für hoch ſchätzet. Von welchem gar

recht der H. Greg. ſpricht: **Villeicht kombts den Men-** Hom. 33. ſuper
Euang.

ſchen nit ſchwer an / daß er ſeine Güter verlaſſe. Aber gar mü-

hsamb iſts / ſich ſelbs verlaugnen vnd verlaſſen / Dann Der höchſte
Grad zur voll-
kommenheit
ſtehet in ver-
laſſung ſein
ſelbs.

weniger iſt verlaſſen / was einer hat / Aber gar vil verlau-

gnen / was er ſelbs iſt. Vnd zwar recht / dann wann

wir in verlaſſung der zeitlichen Güter ein ſo groſſe Beſchwer-

nuß empfinden / die wir von vnſert wegen lieb haben / wie vil

ij ſchwerer